

FAKTEN & HINTERGRUND

Das Schützenjubiläum im Zeitraffer

Dokumente, Fotos und Protokollbücher sind für Historiker interessant, für eine Ausstellung zum 200-jährigen Bestehen des Neusser Bürger-Schützen-Vereins taugen sie wenig. Das Rheinische Schützenmuseum suchte und fand einen anderen Weg, um die Geschichte zu präsentieren.

Zum 200-jährigen Bestehen des Neusser Bürger-Schützen-Vereins hat das Rheinische Schützenmuseum eine Sonderausstellung vorbereitet. Museumsleiterin Britta Spies gibt einen Einblick. FOTOS (5): WOI

VON CHRISTOPH KLEINAU

NEUSS | Wie plant man eine Ausstellung in einer Baustelle? Vor diese Frage sah sich Britta Spies gestellt, die Leiterin des Rheinischen Schützenmuseums an der Oberstraße. Antwort: Man konzentriert sich auf ausgewählte Objekte, an denen sich ganze Geschichten festmachen lassen. So gelang ihr eine auf wenige Räume im zweiten Obergeschoss von Haus Rottels reduzierte Präsentation, die gleichwohl den ganzen Kosmos des Neusser Schützenwesens umreißt. Für Details, sagt Spies, kann man ja Joseph Langes dicken Wälzer „Bürger und Bürgersöhne“ lesen.

Das Museum ist seit Monaten Baustelle und wird es noch für Monate bleiben. Die Dauerausstellung wird saniert. Gleichwohl konnte das Museum ja das Jubiläumsjahr des Neusser Bürger-Schützen-Vereins (NBSV) nicht ohne einen eigenen Beitrag verstreichen lassen. Aber, wo anfangen?

Vor 200 Jahren, als der NBSV gegründet wurde, natürlich. Doch Spies lädt auch zu einem Exkurs in die Zeit der St.-Sebastianus-Schützengesellschaft ein, die 1415 schon auf der Stadtmauer Wache schoben und auf die sich die Scheibenschützen berufen. Und sie lässt Besucher angesichts einer Gedenkmünze schmunzeln, die 1908 aus Anlass eines 300-jährigen Schützenjubiläums geprägt wurde.

Damals seien die Neusser mächtig erpicht auf eine Ehrung des Königs von Preußen gewesen, mit der dieser jubelnde Gesellschaften auszeichnete. „Viele Vereine ringsum hatten die schon“, sagt Spies. Und was machten die Neusser? „Sie schickten jemanden ins Archiv, bis der etwas fand“, sagt die Historikerin. In diesem Fall war das ein Auszahlungsbeleg der Stadtkasse aus dem Jahr 1608 über einen Zuschuss für ein Schützenfest.

Gleichwohl ist und bleibt 1823 für sie die entscheidende Jahreszahl. Damals wurde eine Gemeinschaft etabliert, die kontinuierlich Schützenfeste veranstaltete, die sich schnell zu Volksfesten ausweiteten. Das belegt schon das älteste erhalten gebliebenen Festplakat aus dem Jahr 1829. Solche grafisch gestalteten Ankündigungen schon zu der Zeit seien eine Neusser Besonderheit, sagt Spies, die auch Unterlagen zum heute noch gebräuchlichen Festplakat hütet. Das ging 1927 aus einem Plakatwettbewerb hervor und wurde – auch wenn Severin Wasen damit nur auf Platz zwei landete – ausgewählt und zur festen Größe, „weil es die ganze Kirmesfreude ausdrückt“.

Die Plakate sind ein Punkt der Ausstellung, wo die Veränderungen im Festverlauf nachzuvollziehen sind, die Relikte von Königsvögeln ein anderer. Vier sind es an der Zahl. Der jüngste stammt aus dem Jahr 2013 und zeigt, dass die Vögel immer größer und komplexer wurden, wie Spies erklärt. Auch die Königskette von heute, deren wesentliches Element 1927 gestiftet und seitdem immer wieder erweitert wurde, ist nicht ohne Vorgängermodelle. Fünf zeigt die Ausstellung, gestiftet 1824, irgendwann in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, sowie in den Jahren 1893, 1894 und 1904. Die Ex-Majestäten dieser „Dreierserie“ waren natürlich alle der Ansicht, dass ihre Kette die schönste sei und demnach künftig zu tragen, sagt Spies. Fotos belegen, dass auch dieser Streit friedlich beigelegt wurde – indem Schützenkönige danach einfach alle Ketten trugen.

Einzelne Kapitel sind den Brüchen und Neuanfängen nach den beiden Weltkriegen und den anschließenden Jahren der Besetzung gewidmet, dem Fackelzug, den, wie Spies es nennt, „Momenten der Gemeinschaft“ oder den Königsorden und -pokalen. Breiten Raum nimmt aber auch die Rolle der Frau ein, festgemacht zunächst an den Kleidern vieler Schützenköniginnen. Deren Rolle sei im Laufe der Jahre immer stärker geworden, sagt Spies. Die Königin sei heute bei der Parade der wichtigste Blickfang auf dem Balkon des Rathauses, fahre seit einigen Jahren in der Kutsche des Königs im Festumzug mit und ist Gastgeberin eines festlichen Essens nach der Parade. Dazu allerdings kann in diesem Jahr nicht im Haus Rottels aufgetragen werden. Ausstellen in einer Baustelle geht irgendwie, tafeln nicht.

Ausstellung läuft bis Ende September

Die Präsentation Die Sonderausstellung zu 200 Jahre Schützenwesen ist bis Anfang September zu den Öffnungszeiten des Schützenbüros und danach immer mittwochs und sonntags zugänglich.

Das Finale Mit der Kulturnacht am 23. September endet die Sonderausstellung. Dann werden Marc und Jutta Hillen zu einem Interview erwartet, um über ihr dann schon verflossenes Jahr als Schützenkönigspaar zu berichten.

Die Botschafter Schaufensterpuppen mit der Uniform eines Jägers und eines Grenadiers – beide Korps werden 200 Jahre alt – machen im Schaufenster der Tourist-Info am Büchel Werbung für das Fest in Neuss und die Ausstellung.

-

Eine Abteilung in der kleinen Ausstellung ist den „Momenten der Geselligkeit“ gewidmet. Andreas Woitschütze

-

Seit 1927 ist das Grundmotiv des Festplakates beinahe unverändert geblieben. Auch das dokumentiert das Museum. Andreas Woitschütze

-

An der Sammlung von Königinnen-Kleidern lässt sich auch die Rolle der Frau im Schützenwesen nachzeichnen. Andreas Woitschütze

-

Ohne Anstecker und Orden fühlt sich ein gestandener Schütze nicht richtig angezogen. Sie sind deshalb gefragte Sammlerstücke. Andreas Woitschütze